



## Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister  
Untere Denkmalbehörde

### Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals**  
**Lfd.-Nr. 711**

**Aktenschlüssel**  
**DE\_05117000\_A\_DL-0711**

A Baudenkmal       B Bodendenkmal       C bewegliches Denkmal       D Denkmalbereich  
(B-Plan:      )

### (2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Doppelwohnhaus Oberstraße 78/80

**(3) Lage des Denkmals**      Gemarkung      Flur      Flurstück

Oberstraße 78/80      Mülheim      40      10-11

### (4) Wesentliche charakteristische Merkmale des Denkmals

#### Hinweis:

*Das Doppelwohnhaus in der Oberstraße 78/80 ist seit dem 18. Dezember 1987 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW in die bei der Stadt Mülheim an der Ruhr geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Gebäude Oberstraße 76 unter der laufenden Nummer 240 eingetragen. Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW vom 18.12.1987. Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid gemäß § 23 Abs. 5 DSchG NRW (Fassung 2022) erteilt wird. Das Gebäude Oberstraße 78/80 wird fortan unter der Nummer 711 in der Denkmalliste geführt.*

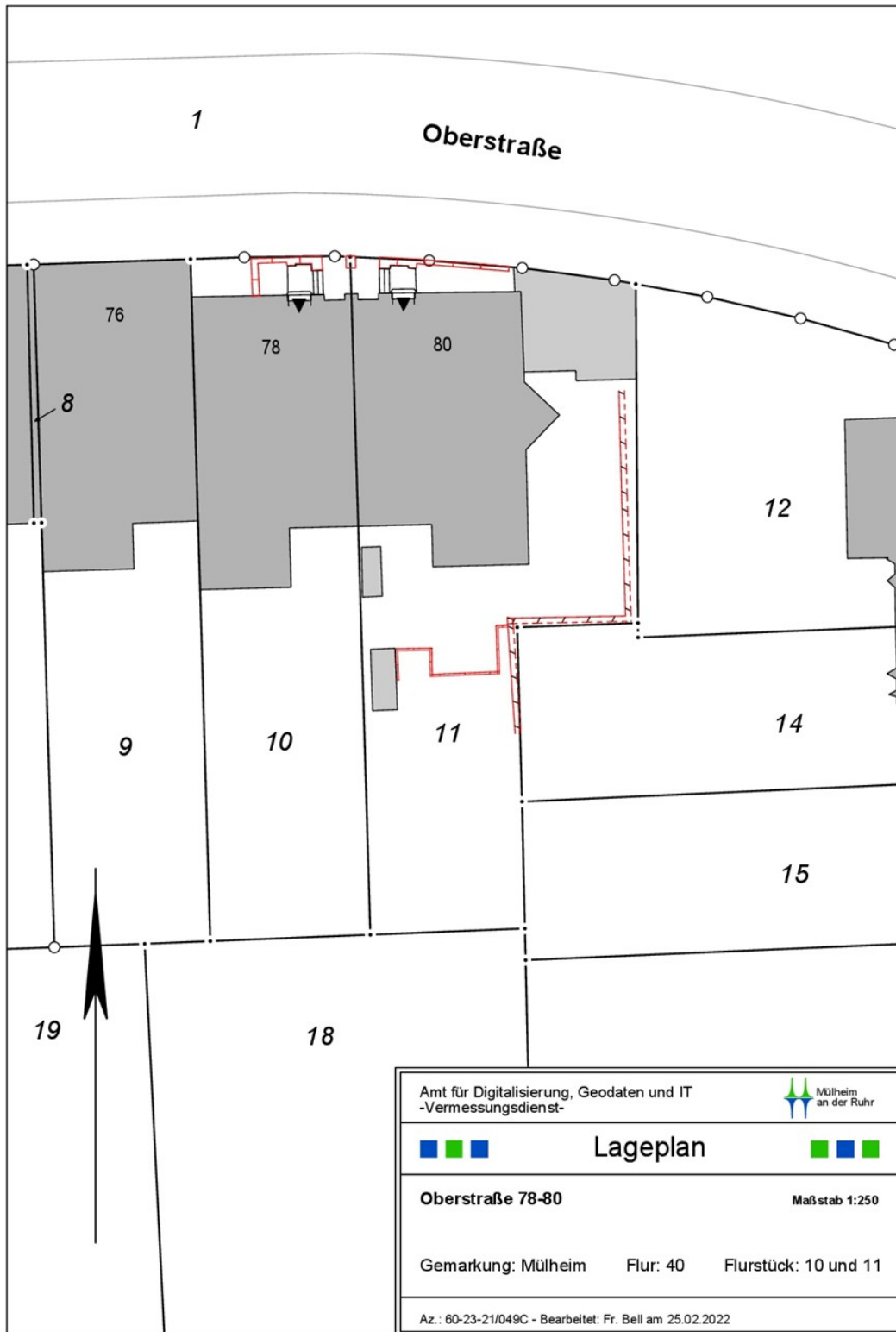
Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten der UDB Mülheim an der Ruhr vom 14.06.2021, das im Benehmen mit dem LVR-ADR abgestimmt ist, sowie auf den präzisierenden Ergänzungen zum denkmalwerten Schutzzumfang der bauzeitlichen Ausstattungselemente des Gebäudes Oberstr. 78 des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 22.12.2022.

### Schutzzumfang

Im Schutzzumfang des Baudenkmals enthalten ist das gesamte Gebäude, insbesondere das Innere und Äußere des Wohnhauses in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung wie im Folgenden (s. u. „Baubeschreibung“) beschrieben.

Der räumliche Schutzzumfang ist der folgenden Kartierung zu entnehmen; Bestandteile des Schutzzumfangs sind weiterhin historische Elemente im Bereich des Gartens und des Vorgartens: Einfriedung (Steinmauer), Außenstufen.

### Kartierung des Schutzzumfangs



## Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-80, Straßenansicht, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.

Das zur Oberstraße hin ausgerichtete zweigeschossige, verputzte Doppelhaus gliedert sich in sechs Achsen und schließt mit einem leicht geknickten Walmdach ab. Das Gebäude bildet gestalterisch eine Einheit mit dem Nachbarhaus Nr. 76, an das es etwas zurückgesetzt im Westen angrenzt. Die Putzfassade beider Gebäude werden durch sparsamen bauplastischen Dekor in ähnlicher architektonischer Gestaltung gegliedert. Straßenseitig befindet sich vor der Haus Nr. 78/80 ein kleiner Vorgarten, der mit einer bauzeitlichen Steinmauer eingefriedet ist. Drei auf der Mauerkrone platzierte Steinkugeln akzentuieren die Zugänge. Die Eingangstüren sind jeweils über einige bauzeitliche Kunststeinstufen zu erreichen.

Die Fluchtlinie der symmetrisch gestalteten Hauptfassade springt in ihrer Mitte zurück und wird links und rechts von zwei risalitartigen Wandvorsprüngen gerahmt. Diese hervorspringenden Bauteile werden sowohl an inneren sowie an äußeren Kanten über deren gesamte Höhe von kurzen dekorativen, im Profil abgeschrägten Gesimsabschnitten flankiert, die auf der äußeren, östlichen Kante der Fassade über die Ecke reichen. Das Motiv wiederholt sich an allen Gebäudeecken. Ein analog profiliertes Traufgesims umläuft das Gebäude.

An den Wandvorsprüngen befindet sich jeweils eine Achse; zwei hochrechteckige, übereinander angeordnete Fensteröffnungen werden in einem schlichten, profilierten Fenstergewände gefasst, das sich über beide Etagen ausdehnt. Unterhalb jedes Fensters befindet sich eine Fenstersohlbank. Die Fenster des Erdgeschosses werden zudem mit einer dreiecksförmig ausgebildeten Fensterverdachung bekrönt. Alle plastischen Putzelemente des Gebäudes weisen ähnliche spitze, abgeschrägte Formen auf.

Den zurückspringenden Bereich zwischen den Wandvorsprüngen gliedern drei in gleichmäßigen Abständen angeordnete Lisenen. Zwischen den Lisenen befinden sich im Erdgeschoss mittig zwei Fenster, in den Feldern links und rechts davon befinden sich die Eingangstüren mit halbrundböigen Abschlüssen. Die kleinen Fenster werden mit bauzeitlichen, dekorativen Vergitterungen aus diagonal angeordneten Streben mit Sternenmotiv versehen. Die beiden bauzeitlichen, hölzernen Wohnungstüren weisen jeweils einen viereckigen Glasausschnitt auf, der mit einem rautenförmigen Metallgitter versehen ist. Die zentralen Kreuzungspunkte der Gitter wurden mit Sternenmotiven dekoriert. Über den Türen befinden sich jeweils Laternen. Im Hauseingang Nr. 78 ist ein verglastes sprossiertes Oberlicht eingebaut. Im Obergeschoss der Straßenseite befinden sich vier hochrechteckige, schmale Fensteröffnungen mit Fenstersohlbänken.

Der östlichen Hausseite schließt sich ein eingeschossiger Erker auf dreieckigem Grundriss an, der durch zwei hochrechteckige Fenster belichtet wird. In der Verlängerung des Erkers befindet sich ein Balkon mit gemauerten Balkonbrüstung. Der Zugang zum Balkon erfolgt durch eine Balkontür mit rechteckigem Abschluss; links des Balkons befindet sich ein weiteres Fenster. Beide Wandöffnungen werden durch schlichte, profilierte Fenstergewände gerahmt. Ebenso werden an der Nordseite die Kanten der Fassade mit kurzen, profilierten Putzbändern geschmückt, die sich auch an der Gebäudekante mittig des Erkers befinden. Das oberste Putzband erstreckt sich über die gesamte Breite des Erkers hinaus und bildet den Abschluss der Balkonbrüstung und dient unterhalb des Fensters im Obergeschoss als dessen Fenstersohlbank.

Die Gartenseite wird von einem mittig angeordneten durchgehenden zweigeschossigen Anbau dominiert, der mit zwei einzelnen Walmdächern abschließt. Der Anbau gliedert sich in zwei Achsen; der Zugang zum Garten erfolgt für jede Wohneinheit durch eine Tür im Erdgeschoss, in deren Achse jeweils zwei weiteren Fenster liegen. Das oberste Fenster zur ehemaligen Kammer im Obergeschoss hat entsprechend der niedrigeren Deckenhöhe ein nahezu quadratisches Format. Unter jedem Fenster befindet sich eine Fenstersohlbank.

Der Garten zwischen den Grundstücken ist mittig durch eine Mauer getrennt. Im Garten des Hauses Nr. 80 befinden sich auch weitere bauzeitliche Steinmauern sowie Natursteinstufen. Beide Haushälften sind vollständig unterkellert. Der Zugang zum Keller erfolgt über eine Treppenanlage mit Handlauf entlang der Trennmauer. In den Kellerräumen der Hausnummer 80 haben sich zwei bauzeitliche Brettertüren und drei Sprossenfenster sowie der Bodenbelag aus Ziegelsteinen erhalten. Die flache Kellergeschosdecke besteht aus Stahlbeton.

Die Verwendung von rautenförmigen, spitzen Formen bei dem Fassadenschmuck sowie bei den Vergitterungen deutet auf die Inspiration durch die Formensprache des Expressionismus hin. Diese gestalterische Absicht wird nochmal im Kontext der benachbarten Häuser Oberstraße 76 sowie der Häuserzeile Oberstraße 82-90 deutlicher, die allesamt von den gleichen Architekten (Helbing und Voigt) entworfen wurden. Im Inneren des Gebäudes setzt sich die expressionistische Gestaltung fort: So ist die Decke des Windfangs zackenförmig stuckiert und diese Form wird im verglasten und sprossierten Oberlicht der Türe zur Eingangshalle aufgenommen. Diese Art der Gestaltung wiederholt sich in der Deckengestaltung der Garderobe. Die Türzargen im Profil dreieckige Formen auf. Ein weiteres expressionistisch anmutendes Detail sind die dreieckig geformten, hölzernen Streben des Treppengeländers.

Besonders im Wohnzimmer wird der Repräsentationswille durch die großflächige hölzerne Vertäfelung ausgedrückt. In den Details der Vertäfelung sowie in den Stuckornamenten der Decke zeigen sich schlichte geometrische Formen des Art Decos.

Zum denkmalwerten Schutzzumfang zählen im Inneren des Hauses Oberstraße 80 weiterhin folgende bauzeitliche Elemente:

- Der bauzeitliche Grundriss
- bauzeitlicher Dachstuhl
- Bauzeitliche Treppe in Substanz und Lage
- wandfeste bauzeitliche Einbauschränke in der Küche, im Obergeschoss (ehem. Schlafzimmer) sowie im Dachgeschoss (ehem. Kammer)
- Bauzeitliche Schiebetüranlage (Wohnzimmer)
- Historischer Parkettboden mit Fischgrätmuster (Wohnzimmer)
- bauzeitliche Türzargen sowie bauzeitliche Türblätter (letztere teilweise ersetzt ggf. aufgedoppelt)
- bauzeitliche wandfeste Garderobe mit umlaufendem Profil (Podest zum OG)

- unter dem jüngeren Oberboden im OG befinden sich vermutlich bauzeitliche Dielen
- zwei historische „Kachelofen“ mit integriertem Heizungssystem des Herstellers „Druna“
- bauzeitliche Fußleisten
- bauzeitliche Rollladenkästen (Wohnzimmer)

Zum denkmalwerten Schutzzumfang zählen im Inneren des Hauses Oberstraße 78 weiterhin folgende bauzeitliche Elemente:

- Weitgehend unveränderter Grundriss
- Bauzeitliche Treppe in Substanz und Lage mit geometrischem Antrittsposten und schlichten Geländerstäben
- Geometrische (stumpfwinklig) Wölbung der Decke und Stuckierung im Eingangsbereich
- Profilierte Türrahmen, tlw. mit Verdachung
- Parkettfußboden (Fischgrät-Verlegemuster) mit Lüftungseinsätzen
- Holzdielen im Dachgeschoss
- Hölzerne Sockelleisten
- Hölzerne Rollladenkästen
- Druna-Kachelöfen im Erdgeschoss und Obergeschoss
- Oberlicht im Wintergarten (Glasbausteine sind eine jüngere Veränderung)
- Bauzeitlicher Dachstuhl
- Brettertüren und Gasschutztüre im Keller

#### **(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)**

*Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1, 2 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für Städte und Siedlungen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen wissenschaftlicher, hier architekturhistorischer und städtebaulicher Gründe.*

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

- für die Erdgeschichte
- für die Geschichte des Menschen
- für die Kunst- und Kulturgeschichte
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

- künstlerischer
- wissenschaftlicher
- volkskundlicher
- städtebaulicher

Gründe.

### **Bedeutung für Städte und Siedlungen**

Das Wohnhaus Oberstraße 78/80 dokumentiert im Kontext mit der umgebenden Bebauung die städtebauliche Entwicklung Mülheims in der Zwischenkriegszeit. Das hier behandelte Gebäude befindet sich im durch Blockrandbebauungen geprägten südöstlichen Teil des Mülheimer Stadtzentrums, das erst ab den 1890er Jahren bis zum Zweitem Weltkrieg systematisch nachverdichtet wurde. Die unmittelbare Umgebung des Baudenkmals wird von Einfamilienhäusern in Reihenbauweise (Oberstraße 78-90) sowie von öffentlichen, raumgreifenden Bauten (Polizeiwache in der Von-Bock-Straße 50, Städtische Realschule in der Oberstraße 92-94) geprägt, die ebenfalls in der Zwischenkriegszeit errichtet wurden und unter Denkmalschutz stehen.

Bei den im Westen an das Wohnhaus anschließenden Häusern Oberstraße Nr. 74-68 handelt es sich der stilistischen Gestaltung nach um vermutlich in den 1910er Jahren errichtete Gebäude. In die Straßenrandbebauung bestehend aus den Stadtvillen fügen sich die von den Architekten Helbing und Voigt erbauten expressionistischen Einfamilienhäuser in Reihenbauweise (Oberstraße 76-90) ein. Zu der letztgenannten Zeitschicht gehören auch weitere stilistisch ähnlich gestaltete Häuser in den umliegenden Straßen (z.B. Paul-Essers-Straße 34). Die in den 1930er Jahren errichteten monumentalen öffentlichen Bauten in Sichtweite des Hauses Oberstraße 76, wie die Polizeiwache und die Städtische Realschule lassen sich stilistisch dem Neuen Bauen zuordnen.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-70, Straßenansicht, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 82-88, Straßenansicht, Foto: UDB Mülheim an der Ruhr, 2010.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 78, Gartenansicht, Foto: UDB Mülheim an der Ruhr, 02/2021.

Das Gebäude Oberstraße 78/80 befindet sich demzufolge in einem stilistisch heterogenen Gebiet, das den Stilpluralismus der Vorkriegs- und Zwischenkriegszeit gut dokumentiert. Die eigene expressionistische Gestaltung beschränkt sich auf eine behutsame Integration einzelner expressionistischer bauplastischer Motive bei der Fassadengestaltung sowie der Innenausstattung. Die expressionistische Architektur in Deutschland entfernte sich alsbald von den radikal utopischen Konzepten der Frühphase nach dem Ersten Weltkrieg und transformierte sich letztlich als „Dreiecksmoderne“ oder „Zackenstil“ zu alltagstauglichen modischen, expressionistischen Formen. Auch bei den Häusern Oberstraße 76 und 78/80 zeichnet sich der Versuch ab, traditionelle Formen mit einem modernen Architekturvokabular zu kombinieren. In der Innenausstattung zeigt sich zudem der zeittypische Übergang von expressionistischer zur Art-Deco-Ästhetik.

Das Wohnhaus Oberstraße 76 mit seinen expressionistischen Gestaltungsmerkmalen ist zeittypisch und qualitativ und eignet sich sowohl als bauliches Zeugnis für den historischen Entstehungsprozess der Stadterweiterung Mülheims in der Weimarer Zeit als auch als anschauliches Beispiel für die Suche nach neuen architektonischen Ausdrucksformen zu jener Zeit, die sich in einer Bandbreite zwischen den Errungenschaften der Architekturbewegungen um 1900, Expressionismus sowie Neuem Bauen bewegte.

### **Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen wissenschaftlicher, hier architekturhistorischer Gründe**

Das Wohnhaus Oberstraße 76 ist ein anschauliches und gut erhaltenes bauliches Zeugnis für die vom Expressionismus beeinflusste Architektur in Mülheim. Das Gebäude ist über seine Fassadengestaltung und die authentisch erhaltene Innenausstattung geeignet, die baukulturellen und architektonischen Entwicklungen, die (kunst-)handwerklichen Fertigkeiten sowie die Charakteristika der Architektur im deutschen Wohnhausbau der Zwischenkriegszeit zu veranschaulichen und zu dokumentieren.

### **Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen städtebaulicher Gründe**

Das Wohnhaus Oberstraße 78/80 ist erhaltens- und denkmalwert, da es im Kontext mit den benachbarten Wohnhäusern derselben Zeitstellung die städtebauliche Entwicklung des südlichen Stadterweiterungsgebiets Mülheims in der Zwischenkriegszeit auf anschauliche Weise dokumentiert. Zusammen mit den angrenzenden Gebäude Oberstraße 76 sowie mit den benachbarten Häuserreihe Oberstraße 86-74 entfaltet das Gebäude eine straßenbildprägende Wirkung. Das Wohnhaus ist einer der Träger der denkmalwerten städtebaulichen Situation und funktional in die gegebene Situation

eingebunden. Es ist zu erhalten, um die insgesamt erhaltenswerte städtebauliche Situation in ihrer denkmalrechtlich relevanten Aussagekraft zu bewahren und zu stärken.

### Exkurs zu Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Doppelwohnhaus Oberstraße 78/80 wurde zeitgleich in einem Bauvorhaben mit dem Nachbarhaus Oberstraße 76 projektiert und verwirklicht. Die Inschrift auf dem Haus Nr. 76 führt als Architekten des Ensembles „Helbing und Voigt Arch. B.D.A.“<sup>1</sup> auf, die auch die Häuserreihe Oberstraße 82-90 entworfen haben.<sup>2</sup> Die auf August 1924 datierten Baupläne der drei Gebäude legen das früheste Entstehungsjahr fest. Zu seiner Entstehungszeit wurde das hier behandelte Gebäude unter der Hausnummer 84 und 86 geführt, die Umnummerierung erfolgte vor dem Jahr 1950.<sup>3</sup>



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Detail, Tafel dokumentiert Namen der Architekten, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.

Spätestens im Jahr 1925<sup>4</sup> verkaufte die Stadt Mülheim die Grundstücke Oberstraße Nr. 78 und 80 an Privateigentümer. Die Parzellen des Hauses Nr. 80 erwarb Zahnarzt Karl Steil,<sup>5</sup> der lange das Haus selber bewohnte. Die Parzelle des Hauses Nr. 78 wurde an Kaufmann Hermann Werntges<sup>6</sup> veräußert, jedoch spätestens im Jahr 1930 durch Kaufmann A. Braun bewohnt.<sup>7</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg in beiden Hausnummern die Zahl der Haushalte übergangsweise auf drei.<sup>8</sup> Heutzutage werden die beiden Haushälften weiterhin als Einfamilienhäuser genutzt. In der Hausnummer 80 erfolgte der erste Eigentümerwechsel vor dem Jahr 1986,<sup>9</sup> im Jahr 2021 ein weiterer. Spätestens seit dem Jahr 1950 gehörte das Haus Nr. 78 Rentnerin Martha Schneider,<sup>10</sup> vor dem Jahr 1986 erfolgte ein Eigentümerwechsel.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Denkmalakte Oberstraße 76, 78-80, UDB Mülheim an der Ruhr.

<sup>2</sup> Den historischen Bauplänen sowie den historischen Adressbüchern lässt sich entnehmen, dass beide Architekten Eigentümer und Bewohner jeweils eines der Reihenhäuser waren.

<sup>3</sup> Im Jahr 1940 wurde die Hausgruppe im Adressbuch der Stadt Mülheim nicht geführt, im Adressbuch von 1950 wurde zu der jetzigen Hausnummerierung übergangen.

<sup>4</sup> Vgl. Eintrag im Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr.

<sup>5</sup> Vgl. Eintrag im Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr; sowie das Adressbuch der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1930, Teil II, S. 70.

<sup>6</sup> Vgl. Eintrag im Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr.

<sup>7</sup> Vgl. Eintrag im Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr; sowie das Adressbuch der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1930, Teil II, S. 70.

<sup>8</sup> Vgl. Branchenverzeichnis der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1950, L-Z, S. 184.

<sup>9</sup> Vgl. Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1986/87, S. 154.

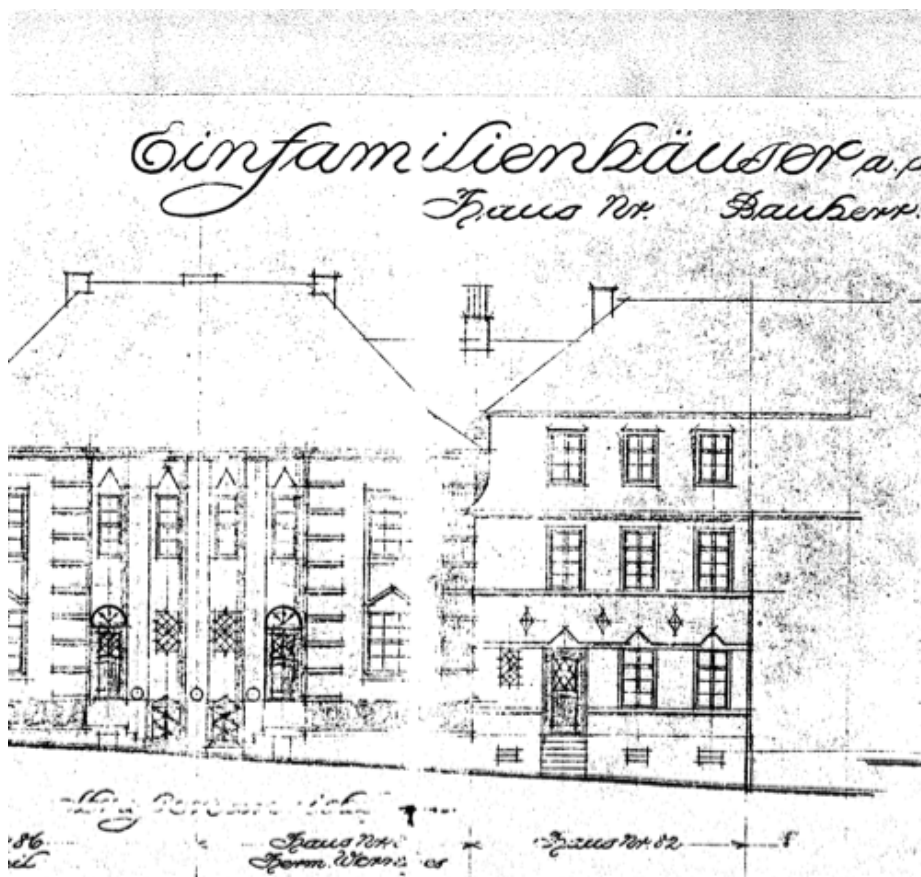
<sup>10</sup> Vgl. Branchenverzeichnis der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1950, L-Z, S. 184.

<sup>11</sup> Vgl. Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr, 1986/87, S. 154.



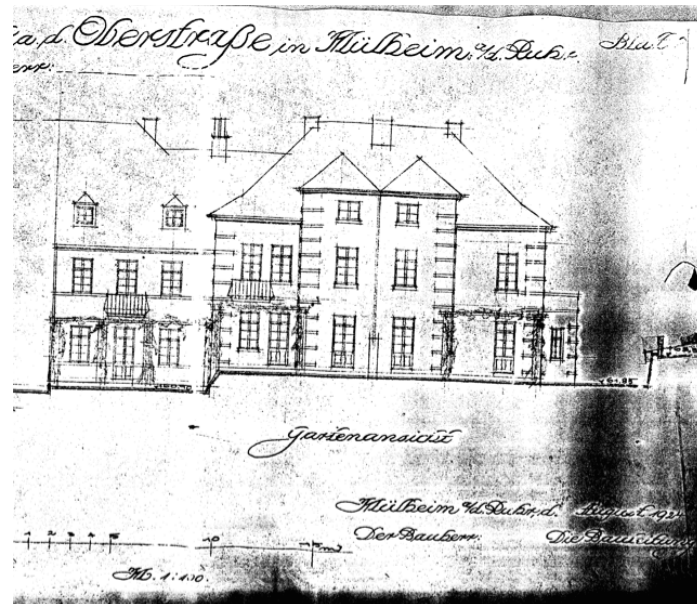
Der innere Grundriss im symmetrisch konzipierten Haus wurde in beiden Wohneinheiten spiegelverkehrt angeordnet. Den bauzeitlichen Plänen ist die Raumaufteilung anschaulich zu entnehmen: Im Erdgeschoss befand sich zum Garten hin ausgerichtet das Esszimmer und die Küche, zur Straße hin das Wohnzimmer. Vor der Küche schloss sich die Terrasse ein, die in einem rechteckig angelegten, länglichen Selbstversorgergarten überging. Das Obergeschoss wurde in zwei Schlafzimmer, ein weiteres Zimmer und ein Bad aufgeteilt. Im Dachgeschoss befanden sich zum Garten hin jeweils eine Kammer, die in der Hausnummer 80 um einen weiteren Raum nach Norden erweitert wurde. Den restlichen Raum unter dem Dach nahm der Dachboden ein.

Das Gebäude erfuhr im Laufe seiner Geschichte einige bauliche Veränderungen, von denen nicht alle aktenkundig sind und die teilweise nur anhand eines Abgleichs mit historischen Bauplänen und Lichtbildern erörtert werden können. Die historischen Baupläne zeigen u.a. dreieckige Schmuckelemente über den vier mittigen Fenstern im Erdgeschoss; diese sind nicht mehr vorhanden ggf. wurden nie ausgeführt.

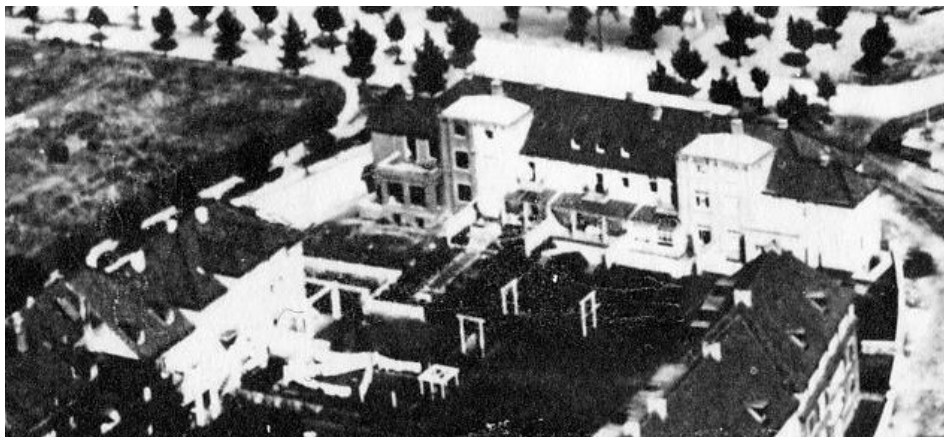


Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-80, Ansicht Straßenseite, historische Baupläne von 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.

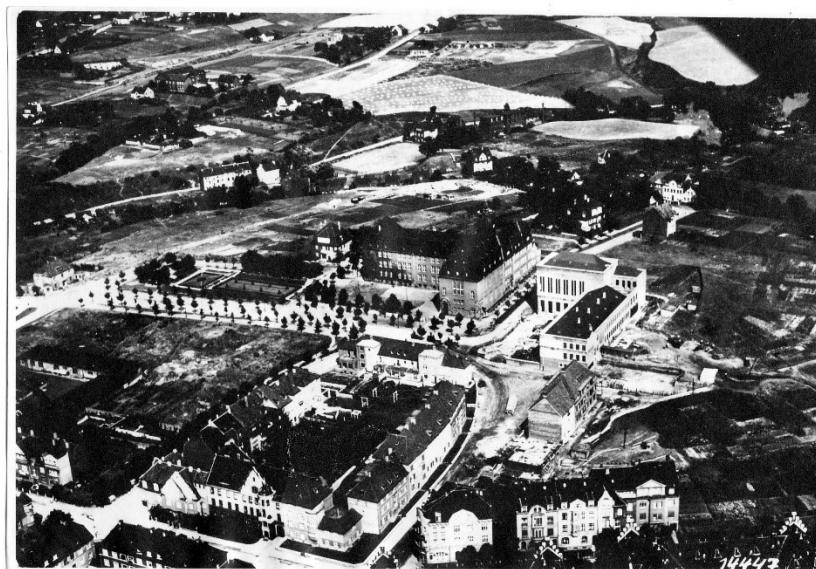
Laut den historischen Bauplänen sollten gartenseitig links und rechts der mittig angeordneten Risaliten zwei Pergolen mit Bewuchs errichtet werden. Über der Pergola des Hauses 78 war zudem ein kleiner Balkon geplant. Ein Luftbild aus der Vorkriegszeit lässt die Pergola des Hauses Nr. 80 erahnen.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Ansicht Gartenseite, historische Baupläne von 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.



Schrägluftaufnahme der Häuser Oberstraße 76-90 aus der Vorkriegszeit, Detail der Gartengestaltung, Quelle: UDB Mülheim an der Ruhr.



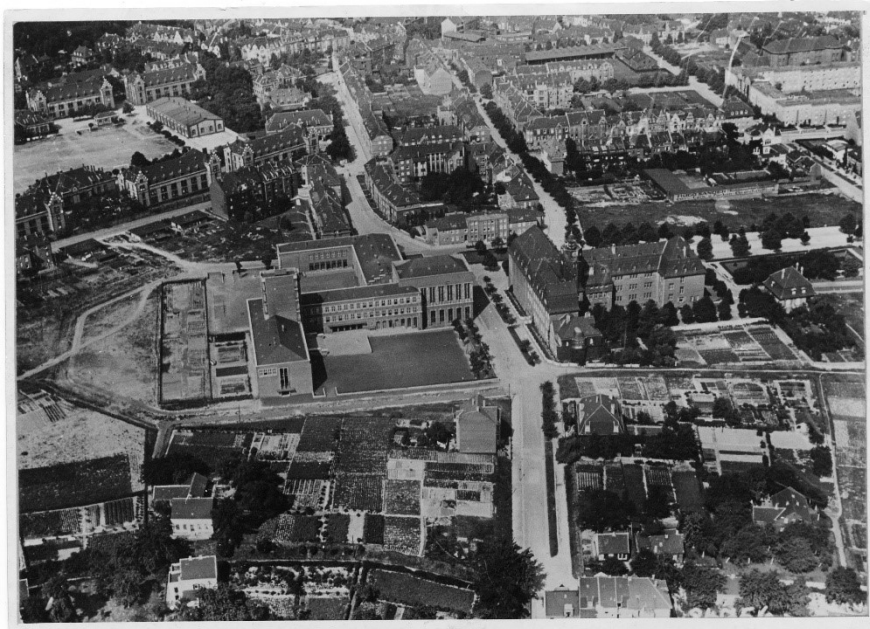
Schrägluftaufnahme der Schulen an der Von-Bock-Straße, Quelle: UDB Mülheim an der Ruhr.

Die Gartenseite wird heute von zwei eingeschossigen Wintergartenanbauten mit darüber liegenden Terrassen ergänzt. Der Anbau an das Wohnzimmer der Haushälfte Nr. 80 erfolgte wohl vor dem Jahr 1966/67. Der Anbau am Haus Nr. 78 lässt sich nicht genauer datieren.

Laut Bauakte wurde im Jahr 1954 die an das Haus Nr. 80 im Westen anschließende Doppelgarage errichtet.<sup>12</sup> Vier Jahre später erfolgte der Bau einer Garage unter der Hausnummer 78.<sup>13</sup> Die ursprüngliche Dachgaube auf der Ostseite wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt durch ein Dachflächenfenster ersetzt. Die Existenz einer Dachgaube belegen die bauzeitlichen Pläne sowie die Luftbilder aus der Vorkriegszeit:



Schrägluftaufnahme der Häuser Oberstraße 76-80 aus der Vorkriegszeit, Detail, Quelle: UDB Mülheim an der Ruhr.



Schrägluftaufnahme der Realschule Stadtmitte aus der Vorkriegszeit, Detail, Quelle: UDB Mülheim an der Ruhr.

Im Jahr 1999 wurde die mit der Straßenfassade senkrecht verlaufende Sandstein-Trennmauer zwischen den Hausnummer 78 und 80 aufgrund Baufälligkeit im Absprache mit der UDB um 30 cm gekürzt. Im

<sup>12</sup> Vgl. Bauakte Oberstraße 80, Stadt Mülheim an der Ruhr.

<sup>13</sup> Vgl. Bauakte Oberstraße 78, Stadt Mülheim an der Ruhr.

Jahr 2002 wurden unter Beteiligung der UDB die Fassade der Häuser Oberstraße 76 und Oberstraße 78/80 renoviert.

Bei allen Fenstern (mit Ausnahme der Kellerfenster) handelt es sich um erneuerte, ungegliederte Fenster, die das Erscheinungsbild beeinträchtigen. Gemäß den bauzeitlichen Plänen waren ursprünglich zweiflügeliger Fenster mit Kämpfer und kleinteiliger Sprossenteilung eingebaut.

### **Exkurs zu den Architekten**

Karl Friedrich Wilhelm Helbing<sup>14</sup> ist am 13. März 1877 in Magdeburg als Sohn des Bautechnikers Karl Helbing geboren. Zwischen den Jahren 1896 und 1904 studierte er Architektur und Baufach an den technischen Hochschulen in Braunschweig, Berlin-Charlottenburg und Dresden. Während seines Studiums war er bereits im Garnisons-Bauamt in Braunschweig beschäftigt. Nach seinem Studium arbeitete er zuerst als Stadtbauinspektor der Hochbauinspektion in Stettin. Im Jahr 1906 trat die Stelle als Beigeordnete für das Hochbauwesen in Mülheim an der Ruhr an.

In Bezug auf seine Mülheimer Tätigkeit sprach davon, der „baukünstlerischen Durchbildung der Städte größere Aufmerksamkeit als bisher“ zu widmen. Dabei wollte er den Anforderungen an die schnell wachsende, moderne Großstadt (deutlich erweitert durch die Eingemeindungen der Bürgermeisterei Broich im Jahr 1905) gerecht werden. Der Architekt war schließlich an der baulichen Entwicklung Mülheims vor dem Ersten Weltkrieg maßgeblichen beteiligt, indem er zahlreiche Bauten des Gemeinwesens entwarf und verwirklichte. Zu den städtischen Projekten gehören u.a. das Stadtbad (1910/1912), die Sparkasse, das Solbad mit Kurhaus, das Kindersolbad am Raffelberg (1909), der Schlachthof. Zu seinen Schulbauten zählen die Schulen an der Eduardstraße, Mellinghofer Straße in Styrum (heute Willy-Brandt-Gesamtschule), Klostermarkt in Saarn, sowie das Königliche Gymnasium (eingeweiht 1911, heute Otto-Pankok-Gymnasium). Der letztgenannte Bau brachte ihm den Preußischen Kronenorden IV. Klasse, wohl mit der Begründung der Errichtung eines kostengünstigen Schulbaus. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohleforschung war sein letzter Bau als Beigeordneter (1913-1914, mit Theodor Suhnel, heute Max-Planck Institut für Kohlenforschung). Als Beigeordneter betreute er zudem wichtige Projekt von dritten Architekten: zum Beispiel das von den Architekten Pfeifer & Großmann erbaute Rathaus und die von Professor Billing erbaute Schloßbrücke (1909).

Nach seiner Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg war seine Amtszeit als Beigeordneter abgelaufen, künftig war er bis zu seinem Ausscheiden aus den städtischen Diensten im Jahr 1919 als Leiter der städtischen Bauämter tätig. Helbing lebte nachweislich noch bis 1931 in Mülheim, wo er als selbständiger Architekt und Mitglied des Architekturbüros „Helbing und Voigt“ tätig war, die u.a. die Wohnsiedlung „Auf dem Hölter“ (heute Hölterhöhe) verwirklichte. Zu weiteren Projekten des Büros gehörte das Schülerbootshaus auf der Schleuseninsel (1926), die Wohnhäuser Oberstraße 76-80 (um 1925) und Wohnhäuser Oberstraße 82-90. Im Jahr 1931 unternahm Helbing angeblich eine Studienreise nach Rom und ließ sich später zusammen mit seiner Frau in München nieder. Helbing starb im Jahr 1964 in München, seine Ehe mit der im Jahr 1881 geborenen Irmgard Grundner blieb wohl kinderlos.

Zu diesem Zeitpunkt liegen keine weiteren Details über das Leben und Werk des zweiten in dem Büro „Helbing und Voigt“ tätigen Architekten Friedrich Voigt<sup>15</sup> vor.

---

<sup>14</sup> Vgl. Kai Rawe: Mülheims Beigeordneter Karl Helbing – Baumeister der jungen Großstadt, in: Mülheimer Jahrbuch, Mülheim an der Ruhr 2017, S. 178-191.

<sup>15</sup> Vgl. Eintrag über Friedrich Voigt, in: <https://deu.archinform.net/arch/67524.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).

### **Literatur und Quellen**

- Wilhelm Busch: Bauten der 20er Jahre an Rhein und Ruhr, Köln 1993.
- Denkmalpflegeplan, Untere Denkmalschutzbehörde Mülheim an der Ruhr.
- Denkmalakte Oberstraße 76, 78-80, UDB Mülheim an der Ruhr.
- Eintrag über Friedrich Voigt, in: <https://deu.archinform.net/arch/67524.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).
- Eintrag über Karl Helbing, in: <https://deu.archinform.net/arch/63193.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).
- Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr,
- Historische Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr.
- Historische Baupläne Oberstraße 76, 78-80, 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.
- Kai Rawe: Mülheims Beigeordneter Karl Helbing – Baumeister der jungen Großstadt, in: Mülheimer Jahrbuch, Mülheim an der Ruhr 2017, S. 178-191.

### **(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a.F. am 18.12.1987 Fortschreibung mit Datum vom 19.10.2023**

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Benehmen mit LVR
Nein	Ja	Ja

Das Gutachten der UDB Mülheim an der Ruhr vom 14.06.2021, das im Benehmen mit dem LVR-ADR abgestimmt ist, sowie die präzisierenden Ergänzungen zum denkmalwerten Schutzzumfang der bauzeitlichen Ausstattungselemente des Gebäudes Oberstr. 78 des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 22.12.2022 sind Bestandteil dieser Eintragung.